



Aussenlandung – Kinderattraktion

Zum Abschluss meines zweiwöchigen Aalen-Segelfliegeraufenthalts, der nach einer verregneten ersten Woche in der zweiten Woche anspruchsvolle Flugwetterbedingungen brachte, beschliesse ich, ab der Winde einen kurzen Lokalfly zu machen, früh zu landen und die knapp 300 km nach Hause zu fahren. Die Unterkunft war bereits geräumt, mein Freund bereits auf der Heimfahrt.

Kurz vor Mittag bin ich bereits in der Luft und beschliesse, Richtung Nordosten zu fliegen, ein Gebiet, das ich von meinem Heimatflugplatz, dem Bohlhof im Klettgau, selten erreiche. Die Wolken sind bereits ziemlich ausgebreitet, die Basis mit 1500m nicht sehr hoch. So entschliesse ich mich bereits bei Sulzbach nordöstlich von Stuttgart zur Umkehr. Ich fliege vorsichtig, denn ich habe keinen Rückholer mehr, eine Aussenlandung sollte also unter allen Umständen vermieden werden. Da ich bei schwachen Bedingungen eigentlich immer sehr vorsichtig fliege und Aussenlandungen bei mir sehr selten vorkommen, sollte dies ja kein Problem sein. Bei Ellwangen erreiche ich unter einer gut ziehenden Wolke gute 1600 m, und ich beschliesse, vor der Landung noch einen Abstecher nach Rothenburg ob der Tauber im Norden zu machen.

Gleich beim Wegfliegen von der Wolke bemerke ich eine Änderung der Wetterlage. Die Wolken werden glatt, das Licht ändert sich, aber einordnen kann ich die Änderung nicht. Meine anvisierte Wolke ist zwar nicht weit, aber dazwischen ist starkes Sinken. Und als ich die Wolke erreiche, zieht sie nicht richtig. Ich sehe Flusen und drehe gegen den Wind auf diese zu, aber keine der Flusen zieht. Immer noch starkes Sinken. Nun werde ich nervös. Noch 300m Grund und immer noch kein Steigen. Der nächstgelegene Platz, Weipertshofen, ist nun nur noch im Geradeausflug erreichbar. Da ich den Platz nicht kenne und nicht weiss, wie der Anflug aussieht, verwerfe ich die Option, im Geradeausflug nach Weipertshofen zu fliegen.

Unter mir eine gemähte grosse Wiese, ich entschliesse mich zur Landung. Shit. Da sitze ich nun.



Hauptsache ist, dass der Flieger und ich gut gelandet sind. Telefonisch melde ich in Aalen meine Aussenlandung. Der freundliche Flugleiter im Tower verspricht mir, nach einem Rückholer zu suchen und mich wieder anzurufen. In der Zwischenzeit inspiziere ich die Zufahrtsmöglichkeit zum Feld und wandere zu den nahegelegenen Häusern, um mich nach dem Ortsnamen zu erkundigen. Und schon klingelt das Handy. Leider lässt sich kein Rückholer finden, ich soll doch selber einen suchen. Ich bedanke mich für die Info.

Was nun? Ich muss irgendwie zum Flugplatz Aalen-Elchingen gelangen. Die beste Möglichkeit erscheint mir, zum Segelfluggelände Weipertshofen zu gelangen und von dort aus einen Piloten zu finden, der mich nach Aalen fliegen würde, notfalls auch ein Flugzeug aus Aalen anzufordern. Im Ort



erkundige ich mich nach dem Weg nach Weipertshofen, jedoch die wenigen sichtbaren Anwohner kennen den Weg nicht. Also stelle ich mich einfach mal an die Strasse und warte auf vorbeifahrende Autos, ausgestattet mit einer Segelflugkarte und meinem PDA sowie den Flugzeugpapieren. Nach einiger Zeit hält tatsächlich ein mit zwei jüngeren Männern besetztes Auto an. Die beiden Männer sprechen gebrochen Deutsch, wissen natürlich auch nicht, wo Weipertshofen liegt, wollen mir jedoch gerne helfen. Ich bitte sie, mich in einen Ort zu bringen, wo ich einen Geldautomaten finden würde, um die Taxifahrt nach Weipertshofen bezahlen zu können, denn meine Euro sind am Ende der Ferien aufgebraucht. Nach kurzer Beratung bitten mich die beiden, einzusteigen, der Beifahrer setzt sich nach hinten und überlässt mir den vorderen Sitz. Nun wendet das Auto, sie fahren mich nach Crailsheim, das in der entgegengesetzten Richtung ihres Ziels liegt. Ich erfahre, dass die Beiden rumänische Gastarbeiter sind und in Crailsheim arbeiten. Für die zwanzigminütige Fahrt wollen sie von mir kein Geld, sie freuen sich, mir helfen zu können.

In Crailsheim beziehe ich Bargeld vom Bankomaten und finde ein Taxi, das mich nach Weipertshofen bringt. Der Taxifahrer heisst Ralf, er ist 68 Jahre alt und fährt immer noch Taxi, um seine Rente aufzubessern, erzählt er mir. Er bietet mir an, zu warten, bis ich sicher sei, dass ich von hier aus nach Aalen komme.

Auf dem Flugplatz treffe ich zwei Männer und eine Frau mit einem Kind. Sie seien nur Gäste, sie wüssten nicht, ob hier ein Pilot sei, der mich nach Aalen fliegen könne. Ein Motorflugzeug stehe zwar in der Halle. Sie müssten jedoch nach Ellwangen, wenn ich wolle, könne ich bis dahin mitfahren. Ich nehme das Angebot gerne an.



Der Mann bietet mir nun an, mich zum Flugplatz zu bringen, er müsse ohnehin noch etwas in Aalen erledigen, dies könne er nun vorziehen und mich mitnehmen. Der Flugplatz liegt allerdings etwa eine halbe Stunde von Aalen entfernt bei Elchingen. Dies sei kein Problem, er mache dies gerne für mich. So fahren wir zuerst zu ihrem wunderschön gelegenen Forsthaus ausserhalb von Elchingen.



Dort steige ich um, Frau und Kind bleiben zuhause, der Mann fährt mich in seinem Wagen zum Flugplatz.

Im Tower melde ich mich zurück. Nun muss ich nur noch den Flieger holen. Das Abbauen mithilfe meiner Aufbauhilfe sollte kein Problem sein. Insgeheim bin ich froh, dass ich mein Auto samt Hänger nicht einer mir unbekannten Person überlassen muss.

Nach einer vierzigminütigen Fahrt komme ich im Weiler an, und mein Flieger steht immer noch unberührt mitten in der Wiese. Von weitem sehe ich eine Menschengruppe auf meinen Flieger zugehen. Gleichzeitig mit mir kommen sie bei meiner YI an.



Die drei Männer mit den fünf Kindern erklären mir, sie feierten in der Nähe einen Kindergeburtstag. Der Kleinste der Kinder und einziger Bub sei aus dem Mittagsschlaf erwacht und hätte den Flieger in der Wiese entdeckt und wollte unbedingt dahin. Ob sie mal ins Cockpit schauen dürften? Also öffne ich die Haube und alle Kinder, eins nach dem anderen, darf sich einmal reinsetzen. Aufmerksam hören die grösseren beiden Mädchen zu, während ich die Funktion der verschiedenen Hebel erkläre.



Bei der Demontage helfen dann alle mit So viele kleine Helfer hatte ich noch nie, zehn kleine Kinderhände helfen beim Abnehmen der Flügel und beim Hereinschieben des Rumpfs in den Hänger.



Der Flug an sich war ja spannend, aber was danach geschah, ist ein Erlebnis, das ich so schnell nicht mehr vergessen werde. So viele nette hilfsbereite Menschen, und meine Aussenlandung wird zum Highlight des Kindergeburtstags! Wer weiss, vielleicht wird das eine oder andere Mädchen durch dieses Erlebnis zu einer künftigen Segelfliegerin?



Nachtrag: Um viertel nach elf Uhr nachts kam ich wohlbehalten aber müde zuhause an.

19.6.2017 Barbara Meyer